



tredition®

www.tredition.de



ÜBER DIE AUTORIN

Kordula Meister war Kunstlehrerin. Nach Beendigung der Schullaufbahn arbeitet sie seit 2010 als freie Künstlerin. Ausserdem macht sie mit Freund*innen Musik und hält sich durch Sport fit. Drei Dinge also, die das Leben nachhaltig in Schwung bringen.

Der durchgängige Kontakt zu Kindern aller Altersstufen war für sie immer geprägt durch Geschichten erzählen und erfinden, am liebsten über verrückte und nur teilweise realistische Erlebnisse mit Freunden und Tieren. & wie immer: passende Bilder dazu zeichnen.

Den Spaß an der Sprache und am Schreiben entdeckte sie beim Songschreiben. Sie lebt mit ihrem Mann in Wuppertal.

Kordula Meister

SOOO MÜDE.

Zufällige Gute-Nacht-Geschichten



www.tredition.de

© 2020 Autorin: Kordula Meister
www.kordula-meister-wuppertal.de
Umschlaggestaltung, Illustrationen: Kordula Meister
Fotos: Kordula Meister (9), Ingrid Aretz (1), pixabay (7)

Verlag und Druck:
tredition GmbH, Halenreie 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-347-13785-1

Hardcover: 978-3-347-13786-8

e-Book: 978-3-347-13787-5

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglich-
machung.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Ludwig sagte immer: „Jeden Abend denke ich, Mensch, bin
ich heute wieder schlau geworden!“**

PROLOG

WER MACHT MIT?

Dax, Zwilling, Bruder Nr. 1

- * „Geschwister-Bank“
- * kann super rechnen, hat immer Geld
- * man kann ihn auch anpumpen
- * ist leider extrem farbenblind,
sieht nur schwarz-weiß
- * liebt vielleicht deshalb Zebras
- * Lieblingssatz: „Alles, was gezählt werden kann, zählt.“



Klax, auch Zwilling, Schwester Nr. 1 1/2

- * „Geschwister-Lexikon“
- * Digi- und IT-Spezialistin
- * hat als Einzige ein Smartphone
(das Superhandy mit der Birne, das
zeigt, dass die Besitzerin was in der Birne hat.)
- * heisst eigentlich Klara
- * hält alles, was zu tun ist, für einen (...na, was wohl?).
- * Lieblingssatz: „Ich sag' mir, wie's geht, dann kann ich das.“



Fax, kleinerer Bruder Nr. 3

- * „Geschwister-Reporter“
- * liebt das Schreiben
- * muss alles lesen, was Buchstaben hat
- * hat manchmal seine Digi-Kamera dabei, weil Geschriebenes mit Bildern noch toller ist als ohne
- * schreibt abends alle Erlebnisse der Geschwister in sein Tagebuch
- * Lieblingssatz: „Schreiben ist leicht, weil ich einfach die falschen Wörter weglassen.“



Maxi, kleine Schwester

- * „Geschwister-Spaßfaktor“
- * maximal neugierig, maximal klein, maximal vergnügt, maximal rosa & pink (was nur Dax nicht sehen kann)
- * gerät gern in ausweglose Situationen, braucht dann dringend die Hilfe ihrer Geschwister
- * gibt pfiffige Hinweise, um schwierige Situationen zum Guten zu wenden
- * Herr & Frau G. im Internet wissen auch nicht alles, Maxi schon
- * ihr gehört das Zebra
- * Lieblingssatz: „Wer nicht neugierig ist, erfährt nix.“ (erfunden von Johann Wolfgang von Goethe)



Müdes (äh, mudes) Zebra

- * „Geschwister-Schmustierersatz“
- * wird von Fax im Dunklen gefunden
- * gehört Maxi
- * pennt praktisch ohne Pause, kann nur im Schlaf sprechen, schnarcht, sabbert ein bisschen
- * darf unbedingt mit ins Bett
- * kann kein Ü sprechen
- * kann in die nahe Zukunft schauen
- * Lieblingssatz: „... ubel, ubel, ... Ungeheuer ... ubel, ubel.“
- * alle Geschwister lieben das Streifentier



Kordula

- * „Geschwister-Geschichtenschreiberin“
- * bei ihr wird das Wörtchen „und“ immer so „&“ geschrieben
- * erfindet Geschichten nach folgendem Rezept:



Zutaten:

- * Eine Autorin
- * Tablet oder Handy
- * Schreib-App, z.B. sms oder e-mail
- * Emojis (die kleinen Bilder für Leute, die nicht gern schreiben)
- * Zeigefinger
- * Zufall

Zubereitung:

Schreib-App auf Handy oder Tablet öffnen. Emoji-Zeile antippen. Die Augen schließen. Mit dem Zeigefinger flott über die Emoji-Zeile wischen. Ist egal, in welche Richtung. Den Finger kurz anheben. Auf das Display tippen. Die Augen aufmachen. Nachsehen,

auf welches Emoji getippt worden ist. Emoji in die Textzeile einfügen.

Natürlich darf dabei gern gepfuscht werden. Bei zwölf Emojis ist Schluß. Aus diesen zwölf Emojis kann dann eine Geschichte erfunden werden.

Die Bildchen stehen für gespannte Leserinnen & Vorleser, Leser & Vorleserinnen schon UNTER der Überschrift der Geschichte. Sie tauchen dann in der gezeigten Reihenfolge IN der Geschichte wieder auf. Zum Beispiel so:



1. ZUFÄLLIGE GUTE-NACHT-GESCHICHTE

SCHNECKE ...



Es waren einmal drei Geschwister.

Die saßen rum. Dax, Klax & Fax plagte die Langeweile.

„Schlag mal was vor, Klax, du lahme Schnecke. Anstatt hier alles vollzukrümeln mit deiner blöden Brezel.“

Das war Dax, Bruder Nr. 1. Er meckerte, weil er nichts von der Brezel abgekriegt hatte. Aber Klax, Schwester Nr. 1 1/2, konnte nichts abgeben. Sie musste alles allein essen, sonst würde sie nie so groß werden wie ihr Zwilling Dax. (Krax hieß eigentlich Klara. Aber so nannte sie fast keiner. Höchstens ihre Klassenlehrerin oder eine von zwei Omas.)



„Wir könnten Verreisen spielen mit Uropas altem Koffer“, ließ sich Fax, der kleinere Bruder Nr. 3 vernehmen.

„Na, klar. Erstmal Klamotten einpacken.“ Dax grinste. „Superidee! Nehmt meine, dann könnt ihr gleichzeitig meinen Kleiderschrank aufräumen.“

„So habe ich das nicht gemeint. Wir reisen IN dem Koffer. Der Koffer ist das Fahrzeug. Wie bei den alten Arabern mit ihren fliegenden Teppichen in 1001 Nacht.“

„Das hat was“, stimmte Klax zu & war schon auf dem Weg zum Dachboden.

„Ortswechsel! Alles einsteigen!“ Dax stand wie ein Reiseveranstalter vor dem offenen Koffer.

„Tickets heute um-so-honst!“ (Erstaunlich.)

Seine Passagiere freuten sich & stiegen ein. Dax wollte sich gerade auch hineinsetzen, da fragte Fax:



„Haben wir nicht jemanden vergessen?“

„Das kleine, rosa & pinke Monster“, kam es gleichzeitig von seinen Zwillingsgeschwistern. Gemeint war ihre kleine Schwester Maxi. Maxi: maximal neugierig, maximal rosa & pink & maximal verpeilt, in den Augen von Dax, Klax & Fax.



„MAAX!!!!“

Sie hörten wie ihre Schwester die Treppe zum Dachboden hochpolterte. Die Tür flog auf & ein rosa & pinkes Etwas sprang mit einem Riesensatz in den Koffer. So heftig, dass die anderen Passagiere durcheinander gewirbelt wurden und der Kofferdeckel über ihren Köpfen zuschlug.



„Boah!“, staunte Klax, die plötzlich unter ihrer Schwester lag.

„Der Koffer ist ja innen viiiel größer als außen!“

„Was haben wir vor?“, fragte Maxi. „Wir verreisen“, tönte es dreistimmig zurück.

„Wohin?“

Noch ehe die Anderen antworten konnten, schrie Maxi: „Zum Mond, da wollte ich schon immer hin.“

„NEEEE, bloß nicht!“ Die Zwillinge waren sich einig.

„Doch, da gibt's Berge. Da kann man sicher Ski fahren.“ Maxi war nicht zu bremsen. „Ja, zum Mond!“

„Hallo, hört mal!“, rief Fax aufgeregt dazwischen. „Merkt ihr denn nichts?“

Wahrhaftig, es rumpelte gewaltig & der Koffer schien abzuheben. Die Kinder wurden erst still, um dann lautstark zu protestieren:

„Das stand nicht in der Reisebeschreibung.“

„Was ist mit diesem Ding los?“

„Ich will mein Fahrgeld zurück.“

„Du hast sowieso nix bezahlt.“

Dax brachte die Geschwister in die Wirklichkeit zurück.



„Na, dann eben zum Mond.“ Klax schien ganz entspannt zu sein. „Ich guck' mal nach, ob wir dort Skifahren können, Schwesterchen.“

Sie holte ihr Superhandy aus der Hosentasche. (Das mit der Birne, für Leute, die was in der Birne haben.)

„Mal sehen, was Herr & Frau G. zur Mondoberfläche zu sagen haben.“

Herr & Frau G. sitzen im Internet & wissen praktisch alles. Oder FAST alles. Nur Maxi, maximal neugierig, die weiß mehr.

„Mondoberfläche“ brabbelte Klax vor sich hin. „Aha, hier: vollständig von aschgrauer Staubschicht bedeckt. Von wegen Skifahren.“

Es gab einen gewaltigen Knall. Der Koffer war irgendwo aufgeschlagen & zwar so heftig, dass beide Schlosser aufsprangen. Der Kofferdeckel klappte nach hinten. Eine dicke Staubwolke hüllte die Kinder ein. Wüstes Gehuste! Staub in den Haaren. Den Augen. In den Ohren. Es knirschte sogar zwischen den Zähnen. „Jetzt ein Hamburger!“, stöhnte Klax, das Mädchen, das fast immer ans Essen dachte.

Die Geschwister schauten sich um. Der Staub hatte sich etwas



gelegt.

„Wenn das der Mond ist, sind wir wohl auf der dunklen Seite gelandet. Ich sehe nix!“ Fax rieb sich die Augen. „Gut, dass wir Dax dabei haben.“

Dax war so extrem farbenblind, dass er nur schwarz-weiß sah & keine Farben. Herr & Frau G. sagten dazu: „Sehen im Auge gibt es unterschiedliche Sehzellen, die Stäbchen und die Zäpfchen. Die Stäbchen sehen hell-dunkel, die Zäpfchen sehen die Farben.“ Sehr wahrscheinlich hat Dax beim Geld zählen die Zäpfchen verloren. (Oder so ähnlich.)

„Hmmmm“, brummte er. „Ich sehe nur Umrisse. Ein bisschen hügelig hier.“

„Wer nichts sieht, muß hören“, sagte Maxi & setzte ihre Kopfhörer auf.

„Was die alles mitschleppt.“ Brüder & Schwester wunderten sich.

„Seid mal leise, ich hör' was.“

„Papperlapapp!“

„Doch, WOHL!“ Maxi stampfte vor Wut mit dem Fuss auf & ... war verschwunden. Da war nur noch ein Loch, wo sie gerade gestanden hatte.

„MAAAXIII!!!!“

Es duftete nach Blumen!?

„Hier unten!“, tönte es aus dem Loch. „Bin in einem Blumenbeet gelandet. Sehe ich zwar nicht, aber es riecht so gut.“

Dax steckte seinen Kopf in das Loch. Er blinzelte. „Umrisse von Blumen. Maxi hat recht.“

Bruder Nr. 1, Schwester Nr. 1 1/2 & kleinerer Bruder Nr. 3 kletterten in das Loch. Es erwies sich als eine Höhle, soweit Dax das erkennen konnte. Wie groß sie war, konnte allerdings noch nicht

einmal er sehen.

Die Kinder hörten jemanden reden. „...ubel, ubel, ... Ungeheuer, ... ubel, ubel.“ Immer wieder dieselben Worte.

„Ich mache mal ein Blitzlichtfoto. Dann können wir wenigstens schauen, wer da spricht.“

Manchmal hatte Fax seine Digi-Kamera dabei. Er machte gern Fotos, für sein Tagebuch. Schreiben fand er nämlich ganz einfach. Er ließ eben alle falschen Wörter weg. & Geschriebenes mit Bildern war noch toller als ohne.

Ein kurzer Blitz erhellt die Höhle.

„Hä? Ist das ein Zebra?“



„Du spinnst, Maxi!“ Manchmal sprachen die Zwillinge im Duett. „WO-HOOOL!!!!“

„Stimmt. Hier.“ Fax ließ die anderen ins Kameradisplay gucken. Die Kinder sahen das Foto von einem schlafenden Zebra. Unglaublich!

„Ach, übrigens, Miss Superschlau, mach' mal die Taschenlampe von deinem Handy an. Dann könnten wir alle was sehen.“ Klara zeigt erst ihrem Zwilling einen Vogel & leuchtete dann mit dem Handy in die Höhle.

& da lag es, ein schlafendes Zebra, das vor sich hin murmelte: „... ubel, ubel, ... Ungeheuer, ... ubel, ubel.“

Die Kinder schlichen sich vorsichtig an, nur Maxi musste ein bisschen drängeln. So ein gestreiftes Pferd war schon sehr interessant. Hatte es einen Schlafanzug an?

Klax versuchte, aus dem, was das Zebra sagte, schlau zu werden. Sie dachte laut:

„Zebras kommen aus Afrika. Vielleicht spricht es Afrikanisch. Aber welches Afrikanisch?“

Da konnte sie nur Herrn & Frau G. fragen: „Afrikanisch: Ubel.“

Kein Treffer. „Besonderheiten afrikanischer Sprachen?
Aha, Afrikaner haben es schwer, ein Ü zu sprechen.“
„Natürlich! Es sagt: Übel, übel, Üngeheuer übel.“ Maxi hatte am schnellsten geschaltet.
„Pst, nicht so laut“, warnte Dax.
Aber sie hatten das Zebra schon geweckt. Es klappte im Zeitlupentempo erst ein Auge, dann das andere auf. & ... sagte auf der Stelle NICHTS mehr.
Die Fünf schauten sich an. Verlegenes, freundliches Grinsen.
Sie fanden sich auf Anhieb sympathisch. Besonders Dax & das Zebra, beide liebten nämlich schwarz und weiss.

Während Maxi sich zu dem Streifentier setzte & es ausgiebig streichelte, erkundeten die Großen die Höhle. Klax leuchtete neugierig mit ihrem Handy herum. Irgendetwas brummte.
„Hier sind Fußspuren!“ rief Fax aufgeregt.
Sie führten hinten in die Höhle. Genau dahin, wo der Brummtion herzukommen schien. Das Zebra stellte die Ohren hoch & guckte besorgt. Das Brummen wurde lauter.
„Akku fast leer“, stellte Klax sachlich fest.

Im letzten Moment, ehe das Handy den Geist aufgab, erschien im Lichtkegel eine riesige Biene. Grimmiger Gesichtsausdruck. Grimmiges Brummen.
Grimmiger Riesenstachel am Hinterleib. „Oh, Mann, nur gestreifte Viecher hier.“ Dax versuchte die Situation zu entspannen.
„Halt die Klappe & komm! Wir müssen hier raus!“
Maxi & Fax zerrten den Bruder zum Loch in der Decke & stolper-ten dabei über das Zebra. Das versuchte verzweifelt auf die vier Hufe zu kommen. Klax hatte es an der Mähne gepackt & wollte



es in die Höhe zerren. Die Riesen-Zebra-Biene kam grimmig näher.

Die Kinder mussten das Loch erreichen. Am besten auf's Zebra steigen. Es gelang ihnen irgendwie, als wackelige Pyramide auf dem Zebrarücken, den Rand der Öffnung zu erreichen. Klettern, strampeln, abrutschen, wieder hochsteigen, fluchen, helfen!

Sie wussten nicht mehr so genau wie sie in den Koffer gelangt waren. Nur eins war sicher, das Zebra ..., es war noch in der Höhle! Zusammen mit der grimmigen Riesen-Zebra-Biene! Die mit den grimmigen schwarz-gelben Streifen!

Maxi hatte die rettende Idee.

„SPRIIIING!!!“, brüllte sie.

„Das klappt doch nie!“, zweifelte Klara.

„Du schaffst das! Du schaffst das!“, rief Fax.

„In Deckung!“, warnte Dax.

Das Zebra landete in einer nach Blumen duftenden Staubwolke im Koffer. Der Deckel schlug krachend zu wie schon am Beginn der Reise.

Es gab einen heftigen Stoß von außen. Der fühlte sich an, als ob irgend etwas den Koffer gerammt hätte.

„HILFEEE!“, quietschte Maxi. „Ich will nach Hause.“

Der letzte Satz war nur noch ein Schluchzen. Doch da der Koffer bewegte sich. Er rumpelte & ... hob ab.

„Das ist es“, schrie Fax begeistert. „Maxi, du hast das Kofferrätsel entschlüsselt! Du mußt ihm nur sagen, WO du hinwillst & schon fliegt der Koffer los! Erst zum Mond & jetzt nach Hause!“

Fax versuchte, seine Schwester zu umarmen, was nicht ganz einfach war bei dem Gedränge in Uropas Gepäckstück. Vier Kinder & ein Zebra!

